

**SDG 8 - DAUERHAFTES, INKLUSIVES UND
NACHHALTIGES WIRTSCHAFTSWACHSTUM,
PRODUKTIVE VOLLBESCHÄFTIGUNG UND
MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT FÜR ALLE
FÖRDERN**

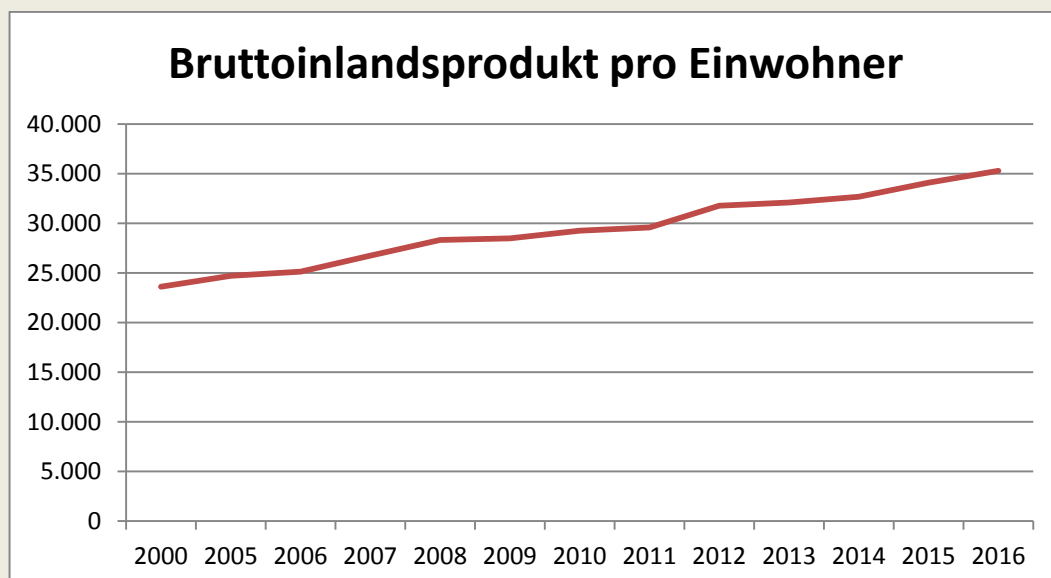


Unterziel 8.1:

Ein Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum entsprechend den nationalen Gegebenheiten und insbesondere ein jährliches Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von mindestens 7 Prozent in den am wenigsten entwickelten Ländern aufrechterhalten

8.1 BRUTTOINLANDSPRODUKT

Indikator 8.1



Aussage: Im Jahr z betrug das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner x Euro.

Berechnung: $\text{Bruttoinlandsprodukt} / \text{Anzahl Einwohner}$

Quelle: SDG-Portal, verweist auf Statistische Ämter des Bundes und der Länder, ZEFIR, eigene Berechnungen

Beschreibung:

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die gesamte wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft, definiert als Gesamtwert aller produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der Vorleistungen und Importe. Auf kommunaler Ebene misst das BIP die Bruttowertschöpfung, die innerhalb einer Kommune stattfindet. Bezogen auf die Einwohnerzahl liefert der Indikator somit wichtige Hinweise zum Lebensstandard. Langfristig sollte die Betrachtung des BIPs durch Indikatoren wie Rohstoff- oder Energieproduktivität ergänzt werden, welche die erzeugte Wertschöpfung ins Verhältnis zum Mitteleinsatz setzen. In Hinblick auf die Prinzipien der Nachhaltigkeit kann ein Zusammenhang zur Generationengerechtigkeit hergestellt werden, da die Leistungsfähigkeit und der damit verbundene Wohlstand die Grundlagen für die Lebensbedingungen nachfolgender Generationen bilden.

Der Indikator ermöglicht eine valide Abbildung des formulierten Unterziels. Unklar bleibt allerdings, welches Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum den „nationalen Gegebenheiten“ entspricht. In den letzten zehn Jahren betrug das durchschnittliche Pro-Kopf-Wirtschaftswachstum innerhalb von Deutschland ca. 1,4%, was hierfür als erster Maßstab dienen könnte. Auf kommunaler Ebene sollten jedoch insbesondere die „regionalen Gegebenheiten“ als Maßstab herangezogen werden, die je nach Kommune unterschiedlich ausfallen können. Ganz allgemein ergibt sich die Schwierigkeit, dass im BIP nur formell getätigte bzw. entsprechend dokumentierte Wertschöpfung erfasst wird. Informell vertriebene Waren oder ausgeführte Dienstleistungen finden im BIP entsprechend keine Berücksichtigung.

Bei regionalen oder kommunalen Daten zum BIP handelt es sich um Schätzungen/Umrechnungen von Bundes- und Länderdaten. Die Qualität dieser Daten wird durch die „Arbeitsgemeinschaft Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des Bundes und der Länder“ gewährleistet. Die Daten können folglich ohne Einschränkungen durch die Datenqualität genutzt werden. Auf kommunaler Ebene kann lediglich das BIP zu Marktpreisen, d. h. das nominale und nicht das reale BIP, betrachtet werden. Grund hierfür ist, dass auf dieser Ebene keine seriösen Zahlen zur Entwicklung des Preisniveaus vorliegen. Dieser Umstand muss bei der Interpretation des Indikators berücksichtigt werden.

Wechselwirkungen bestehen mit nahezu allen Indikatoren, die von der ökonomischen Situation einer Kommune beeinflusst sind oder diese beeinflussen. So wirkt sich z. B. ein hoher Beschäftigungsanteil im Forschungsbereich (SDG 8.2) tendenziell positiv auf das BIP aus. Genauso bestehen Wechselwirkungen mit der Beschäftigungsquote (SDG 8.5), dem Anteil der Hochqualifizierten (SDG 8.2), der SGB II-/ SGB XII-Quote, der Kinder-, Jugend- und Altersarmut (SDG 1.3) sowie mit der kommunalen Finanzsituation (SDG 16.6). In all diesen Fällen sind die Wirkzusammenhänge jedoch komplex und zum Teil gegenläufig.

Insbesondere beim BIP je Einwohner existieren noch immer signifikante regionale Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland, die u. a. auf ein niedrigeres Exportniveau, eine kleinteiligere Wirtschaftsstruktur sowie auf ein geringeres Niveau an Innovationsaktivitäten im Osten zurückzuführen sind. So besitzt das wirtschaftsschwächste westdeutsche Bundesland noch immer ein höheres BIP je Einwohner als das wirtschaftsstärkste ostdeutsche Flächenland.